

Der Götterberg Meru.

Dass in vielen Ländern hohe Berge als Sitze der Götter angesehen wurden, ist nicht verwunderlich. Hohe Felszacken, nur vom Adler umkreist, oder gar erst Schneegipfel, die nur zeitweilig über Nebelschleiern zwischen den Wolken sichtbar werden, sie machen ganz den Eindruck von Himmelsburgen, vollends da, wo sie unnahbar sind. Man könnte sich denken, dass in Landschaften Indiens, wo nordwärts Schneegipfel hinter Schneegipfeln sich erheben,*) die Vorstellung eines Götterbergs im Norden besonders nahe lag und dass Nachrichten von den Polarländern, die von andern Völkern kamen, dazu anregten, die alpinen und polaren Naturerscheinungen zu verknüpfen und diesen Göttersitz in den fernsten Norden zu verlegen.

Ob sich so die Rolle, die der Götterberg Meru in der indischen Literatur spielt, erklären lässt — oder ob die Stellen die Annahme einer nordischen Urheimat nötig oder wenigstens wahrscheinlich machen, das ist die Frage, die für das Problem der Tierverbreitung von grosser Wichtigkeit werden kann.

Wenn es eine Hauptrichtung in der Verbreitung des Lebens auf der Erde gegeben hat, dann ist ihr teilweise auch der Mensch gefolgt. Religionsgeschichte und Tiersagen bieten uns da wertvolle Hilfsquellen, wenn sie uns auch zuerst vor fast verwirrende Rätsel stellen.

Es ist auffallend, dass es in der Masaisteppe einen Meruberg gibt. Ist das Zufall? Ich habe mich bei einem Kenner afrikanischer Sprachen erkundigt. Er meint, dass seines Wissens der Name eine Eingeborenen-Bezeichnung sei, dass aber die Masai den Berg nicht Meru, sondern den „schwarzen Berg“ nennen. Nun ist aber „der schwarze“ zugleich eine Bezeichnung Gottes, und es gibt ja noch einen Vulkan 'Ngai dort ('Ngai ist der Name Gottes bei den Masai).

Es gibt ja auch einen thessalischen Olymp und einen phrygischen Olymp, einen phrygischen Ida und einen kretischen Ida,

*) Man vergleiche die herrliche Abbildung und Schilderung in Harterts „Wanderjahren eines Naturforschers“ p. 237.

einen moabitischen Berg Nebo und einen babylonisch-assyrischen Gott Nebo.

Man nimmt an, dass in der Bibel Jesaja 14, 14 mit dem „Berg des Stifts in der fernsten Mitternacht“ der Meruberg gemeint sei. Es ist ein merkwürdiges Zusammenreffen, dass dort der König von Babel als der „Helle, der Sohn der Morgenröte“ angeredet wird und dass der babylonische Gott- und Königsname Marduk in der Bibel „Merodach“ heisst. Die Etymologie von Merodach soll noch unsicher sein. Merodach ist der Gott des Morgenlichts. Sollte zwischen Merodach und Meru ein Zusammenhang sein? Die Bedeutung von Merodach muss schon in alter Zeit unbekannt geworden sein, wie der Schreibfehler „Berodach-Baladan“ beweist.

Bei den Masai*) ist die Benennung für Norden und für das Land der Urheimat (Kopebob) dieselbe. Nach Norden beten sie. Mit dem Kopf nach Norden (und dem Gesicht nach Osten!) legen sie ihre Toten, denn im Norden suchen sie das Paradies als Wohnort der Verstorbenen.

Vielleicht lohnt es sich, diesen Dingen weiter nachzugehen.

Entweder wird sich zeigen, Namen wie Meru, Mero, Meroe usw. kommen ohne Zusammenhang vor (die alte Sache, dass Ähnlichkeiten nicht immer Verwandtschaft beweisen), oder wir finden eine indisch-europäische Frontlinie mit einem Vorläufer in der Ostecke von Afrika.

Unser Material ist aber heutzutage so reich, dass ein paar noch fehlende Mosaiksteinchen genügen können, die Anlage des Gesamtmusters der Zoogeographie zu erschliessen. O. Kl.

Das Zeichen ♂.

Das Zeichen ♂, das wir in der Zoologie zur Angabe des männlichen Geschlechts verwenden, ist bekanntlich das Zeichen des Planeten Mars. Schon Jacob Grimm hat auf die Ähnlichkeit der Siegrune hingewiesen, die der germanische Krieger

*) Dinge, wie der Name des Urdrahen en tiamassi (babylonisch Tiamat) scheinen zu beweisen, dass die wunderbare Übereinstimmung der Masai-Überlieferungen mit denen der Juden nicht auf altem, christlichem Einfluss von Abessinien her beruhen kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [4_1908](#)

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: [Der Götterberg Meru 5-6](#)